



Abend-

Zeitung.

112.

Dienstag, am 11. Mai 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Frühlings-Phantasieen.
(Beschluß.)

IX.

Nur einer Brautnacht Rosen blüh'n im Le-
ben; —
O Lebens-Silberblick, bist du zerronnen,
Wo blüh'n mir fürder Blumen höh'rer Won-
nen? —
Der Pfad führt abwärts, statt sich zu erheben!

Nur die Erinnerung ist mir gegeben, —
Sie hat das Bild hinabgesunkner Sonnen
In ihren Dämmersehleier eingesponnen,
Und träumen soll ich fürder, statt zu leben!

Ich will nicht träumen, ich will leben, leben!
Glühend die glüh'nde Gegenwart umschlingen,
Und mir des Lebens Siegerkranz erwerben!

Hat dann das Leben mir den Kranz gegeben,
Dann will in Siegestönen ich verklingen,
Ein Schwan, in Bonnemelodien sterben!

X.

Könnt' ich für's Vaterland mein Blut vergießen!
Könnt' ich um's Haupt den heil'gen Kranz der
Eichen,
Im Augenblick des Sieg's, auf Feindes Leichen,
Vom Sieg'lied eingekullt, die Augen schließen!

Sehend den Freiheitsbaum auf's Neue spricken,
Sehend von Berg zu Berg die Flammenzei-
chen, —

O schöner Tod! o Sterben ohne Gleichen! —
Von allen seel'gen Toden wähl' ich diesen!

Braust nun durch's Herz die letzte Todeswunde,
Wie tauchen da empor aus jeder Ferne
Des Lebens, die mir zugemess'nen Wonnen!

Und alle weitverstreute Lebenssterne
Verwebt des letzten süßen Hauchs Secunde
Bezaubernd in ein Strahlenbild der Sonnen!

XI.

So, unterm Klang der kriegerischen Hörner,
So starbst Du, lieber Heldenjüngling, Körner!
In Deines Frühlingsmorgens hell'stem Glanz
Ward Dir des schönsten Todes Siegerkranz!

Nach solchem Jünglingsleben solches Sterben!
Siehst's höh'res Glück der Erde zu erwerben?
Der Tod, davor es sonst dem Herzen graut,
Erscheine so mir als ersehnte Braut!

Der letzten Stunde glüh'nde Strahlen weben
Als Glorie sich um das ganze Leben;
Das Leben wird erst schön in schönem Tod,
So wie den Tag verklärt das Abendroth!

XII.

Schon ist die feuchte Nacht in's Thal gesunken,
Am dunkelblauen Himmel glüh'n die Sterne,
Der Thau liegt in der Blum', ein Feuerfunken;
Das Auge, schon vom Schlummerzauber trunken,
Ergiebt sich seliger Erblindung gerne.

So mischt euch denn, ihr holden Poesieen,
In bunter Träume wunderlichen Reigen,
Wenn sie mit Zauberkreisen mich umziehen.
Doch laßt mir keine Fieberphantasieen
Das grausige, gespenst'ge Antlitz zeigen!

Meine Reise-Abentheur etc.

(Beschluß)

Die orientalische Schöne ließ mir nicht so viel
Zeit, um den — freilich etwas ungewöhnlichen —